



Merseburger Kreis-Blatt.

Dienstag den 10. August.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. Indem wir den Quartiergebern der hiesigen Garnison hierdurch bekannt machen, daß die zu den Herbstübungen heute ausgerückten drei Escadrons am 18. September wieder zurückkehren und in ihre Quartiere einrücken werden, fordern wir dieselben hierdurch auf, die Quartiere und Pferdeställe, sowie die Utensilien gehörig reinigen und vorschriftsmäßig in Stand setzen zu lassen.

Vor dem Eintreffen der Garnison werden die Quartiere zc. besichtigt werden. Diejenigen, welche dabei als nicht gehörig in Stand gesetzt befunden werden, können mit Einquartierung nicht wieder belegt werden, und haben die betreffenden Quartiergeber die ihnen dadurch etwa erwachsenden Nachtheile sich selbst beizumessen.
Merseburg, den 9. August 1875.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Holzbedarfs der königlichen Braunkohlengruben bei Tollwitz und Rauern auf die Jahre 1876 und 1877, bestehend jährlich aus ungefähr

- 3000 Stämmen Holz,
- 400 Saock Rundschwarten,
- 25 " Schwartenbretter,
- 10 " Spüdbretter,

soll im Wege der Submission vergeben werden.

Offerten sind franco, versiegelt und mit der Aufschrift: "Submission wegen Lieferung von Grubenholz" bis zum 21. d. M. Vormittags 10 Uhr bei dem unterzeichneten Salzamt einzureichen, wo in Gegenwart etwa erschienenen Submittenten die Eröffnung der eingegangenen Offerten erfolgen wird.

Die Lieferungsbedingungen liegen in unserer Registratur zur Einsicht aus und können auch abschriftlich gegen Erstattung der Copialgebühren bezogen werden.

Dürrenberg, den 6. August 1875.

Königliches Salzamt.

Verpachtung.

Zur meistbietenden Verpachtung des zu Altsherbis, an der Halle-Leipziger Chaussee belegenen Gasthofes und der damit verbundenen Bäckerei ist Termin auf

Freitag den 20. August, Nachmittags 3 Uhr,

auf dem Rittergute Altsherbis bei Schleuditz angesetzt. Die Bedingungen können bei dem Justizr. Herrfurth in Wehlitz eingesehen werden.

Stadtgutsverkauf.

Verhältnißhalber ist ein, 2 Stunden von Leipzig belegenes Gut mit 6 Acker Feld, schönem Garten, Hofraum, Gebäude, Haus mit 6 Stuben, Küche und Kammern, Scheune und Stallgebäude, alles im guten Zustande und auch dazu gehörigen Schiff und Geschirre zu verkaufen und mit 3000 \mathcal{M} Anzahlung sofort zu übernehmen.

Nähere Auskunft ertheilt
Bernhard Merzsching.
Merseburg, den 28. Juli 1875.

Feldverpachtung.

Veränderungshalber bin ich genehen, meinen in Oberbeuna'er Flur gelegenen Feldplan auf 12 Jahre zu verpachten und können Pachtlichhaber mit mir in Unterhandlung treten.

Köhschen, den 4. August 1875.

G. Kunkel.

Eine neue Getreide-Reinigungs-Maschine und eine neue Hobelbank steht zu verkaufen in der Schenke zu Craslau.

Kaiser.

Einige Torfstreichische werden zu kaufen gesucht von
C. H. Schultze sen. & Sohn,
Breitestraße 8.

Thüringische Eisenbahn. Extra-Zug.

Am Sonntag den 15. August d. J. wird via Zeig-Gera-Saalfeld ein Vergnügungs-Extra-Zug von Leipzig und Halle nach:

Gera, Saalfeld und Schwarzza und zurück

in folgendem Fahrplan durchgeführt:

ab Leipzig	5 U. 15 M. Vm.	ab Schwarzza	8 U. 30 M. Nm.
- Plagwitz	5 - 35 - -	- Saalfeld	8 - 54 - -
- Halle	4 - 75 - -	in Gera	11 - 17 - -
- Merseburg	5 - 7 - -	ab Gera	11 - 29 - -
- Weißenfels	5 - 40 - -	in Zeig	12 - 14 - Vm.
- Zeig	6 - 38 - -	- Weißenfels	1 - 7 - -
in Gera	7 - 23 - -	- Merseburg	1 - 39 - -
ab Gera	7 - 28 - -	- Halle	2 - - - -
in Saalfeld	9 - 28 - -	- Plagwitz	1 - 19 - -
- Schwarzza	9 - 48 - -	- Leipzig	1 - 39 - -

Zu diesem Extra-Zug werden bei unseren Biletexpeditionen Leipzig, Halle, Merseburg und Plagwitz nach Gera, Saalfeld und Schwarzza und bei unseren Biletexpeditionen Weißenfels und Zeig nach Saalfeld und Schwarzza Extrabiletts

zu einfachen Tourpreisen für Hin- und Rücktour

verkauft.

Die Ausgabe der Biletts findet eine Stunde vor Abgang des Extrazuges, in Leipzig und Halle außerdem bereits am **Sonnabend Nachmittag von 4 Uhr ab statt.**

Von Gera und dahin zurück dürfen Passagiere den Extra-Zug zur Fahrt nach Saalfeld resp. Schwarzza und zurück benutzen, haben aber gewöhnliche Retour- resp. Tour-Biletts zu lösen.

Erfurt, den 4. August 1875.

Die Direction.

Ein flottes **Materialwaarengeschäft** mit ca. 36000 \mathcal{M} Umsatz ist mit schönem neuen Grundstück für \mathcal{M} 33000 bei 6000 \mathcal{M} Anzahlung zu verkaufen.

Reflectanten erfahren Näheres unter **A. Z. 806**, durch die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Erfurt.**

Ein starker Leiterwagen mit vier breiten Rädern steht zu verkaufen **Karlstraße Nr. 4.**

Neumarkt Nr. 74. ist die II. Etage zu vermieten und am 1. October zu beziehen; auch ist daselbst neues Gerstenstroh zu verkaufen.

Eine freundliche Stube mit Kammer, gut möblirt, ist an einen auch zwei Herren billig zu vermieten **an der Geisel Nr. 4. 2 Tr. h.**

Das vom Herrn Geh. Rath Mehler seit vielen Jahren bewohnte Logis **Gottthardsstraße Nr. 21.** mit 7 heizbaren Zimmern, 4-5 Kammern, Küche, Keller und allem sonstigen Zubehör ist zu vermieten und den 1. October oder Neujahr zu beziehen.

Auch kann ein Stück Garten und ein Pferdestall mit zu diesem Logis gegeben werden.

Ch. verw. Merkel.

Ein Logis, bestehend aus Stube und Kammer, ist noch zu vermieten und Michaelis zu beziehen.

M. Jorde, Burgstr. 10.

Auf der Kirchplantage Schladebach bei Bahnhof Köckchau werden Pflücker gesucht und wird à Korb 6 Sgr. gezahlt.

Ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, Kammern und Zubehör, ist zu vermieten und kann Michaelis bezogen werden **Breitestr. Nr. 2.**

Ein Logis mit allem Zubehör ist an ruhige Leute zu vermieten **Marienstraße Nr. 1.**

Wohnungs-Veränderung.

Ich wohne **Breitestr. Nr. 13.** vis à vis der alten Post, Merseburg.
A. Heinke,
Kreis-Thierarzt.

Bekanntmachung!

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft aus dem Mulandischen Hause in das früher Zieglerische Haus, Delgrube Nr. 18., verlegt habe.
Friedrich Schöne, Kleiderhändler.

Als feine Tafelbiere,

halte ich:
Braunschweiger Actien-Bier . 20 Fl. à 3 Mark.
Berliner Civivi-Bier 20 . . . 3 .
Bairisch Bier 22 . . . 3 .
Böhmisch Bier 24 . . . 3 .
in ganz vorzüglichen Qualitäten hierdurch bestens empfohlen.
Heinrich Schultze,
fl. Ritterstraße 17.

Tineol,

vorzügliches Vertilgungsmittel für Wanzen, Flöhe, Motten u. dgl. Ungeziefer, empfiehlt
L. Weber.

Fliegenpapier,

sehr kräftig, bei **L. Weber** am Entenplan.

Wäsche zum Sticken in allen Buchstaben, das Duzend 12 Sgr., sowie Ausstattungen in und außer dem Hause werden freundlichst entgegengenommen **Mälzerstraße Nr. 12.** eine Treppe.

ff. Raffinade in Broten à Pfd. 48 Rpf., aus-
gewogen à Pfd. 53 Rpf., empfing und empfiehlt
J. F. Bentel, Gotthardtsstraße.

Einem geehrten Publikum Merseburgs und Umgegend mache ich hiermit bekannt, daß ich mich hier selbst etabliert habe. Ich werde mich bestreben, Bürstenwaaren und die dazu gehörenden Artikel gut und zu möglichst billigen Preisen zu liefern.
Merseburg, im August 1875.
A. F. Feise, Bürstenmacher,
gr. Ritterstr. Nr. 1.

Weil'sche Dresch-Maschinen

sind zu beziehen von

Moritz Weil jun. | **Moritz Weil jun.**

Frankfurt a. M. | Wien.
Landwirthschaftliche Halle. | Franzensbrückenstraße Nr. 13.
Erläutige Agenten erwünscht, wo ich noch nicht vertreten bin.

Adress- & Visiten-Karten

in neuester Schrift liefert schnell und billigt
Gustav Lots.

Für Bahnpatienten.

Zur Anfertigung künstlicher Gebisse in jeder gewünschten Form nach neuester Erfahrung, deren dauernde Schönheit und bequeme Brauchbarkeit garantirt wird, sowie zu allen vorkommenden Operationen und Plombirungen jeder Art empfiehlt sich
A. Wagner, Mälzerstr. 10., 1. Et.

Mannschießen in Merseburg.

Zur gefälligen Theilnahme an dem von der Bürger-Scheiben-Schützen-Compagnie abzuhaltenden diesjährigen Mannschießen, welches Montag den 16. August e., Mittags 1 Uhr, im Bürgergarten beginnt und die darauf folgenden Tage Dienstag, Mittwoch und Donnerstag von Vorm. 9 bis 12 Uhr und Nachm. von 2 bis 6 Uhr fortgesetzt resp. beendet wird, erlauben wir uns ganz ergebenst einzuladen.

Einlage: 2 Mark 50 Pf. — Probefchießen: Sonntag den 15. August e., Nachm. 4 Uhr.
Merseburg, den 8. August 1875.
Das Directorium der Bürger-Scheiben-Schützen-Compagnie.

Bestbrennenden Preßtorf
à mille 4 Thlr. 5 Sgr., frei Stall empfiehlt
Julius Thomas, Neumarkt.

Auxilium orientis,

präparirt aus noch nicht bekannten Vegetabilien des Orients, von ausserordentlicher Heilkraft, geprüft von den ersten Autoritäten der Chemie und Medicin, beseitigt die bis ins höchste Stadium der Unheilbarkeit getretene.

Epilepsie, Fallsucht, Tobsucht,

Brust- u. Magenkrämpfe.

Vor Gebrauch meines Präparates bitte ich um speciellen Krankheitsbericht, darauf schicke ich das Präparat nebst genauer Gebrauchsanweisung und Kurverhaltensregeln unter Nachnahme sofort.

Ich warne ausdrücklich vor jenen Leuten, welche lediglich auf den Geldbeutel der armen Patienten speculiren, indem sie als Specificum gegen obige Leiden nichts als eine Lösung von Bromkalium geben.
NB. Unbemittelte Kranke werden berücksichtigt

Silvius Boas,

Erfinder des Auxilium orientis,
Specialist für Nerven- und Krampfleiden.
Sprechstunde 3—10 Vorm., 2—4 N.
Berlin SW., Friedrichsstr. 22., I. Etage.

Zur gefälligen Beachtung.

Von heute ab verkaufe ich meine anerkannt guten **Schuhwaaren bedeutend billiger** und ist mein großes Lager in allen Sorten sehr reichlich assortirt.
Merseburg, den 5. August 1875.

Jul. Mehne,

Entenplan, Ritterstraße Nr. 1.

NB. Reparaturen werden billigst besorgt.

D. D.

Salicylsäure

zum Conserviren und Einmachen der Früchte empfiehlt in Gl. zu 30 Pf. und 50 Pf., **Salicylsäure-Mundwasser** in Gl. zu 50 Pf. und 1 Mark die Domapotheke.

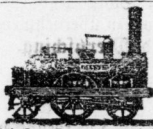
Graupenfutter, Futtermehl & Roggenkleie liegen in guter Qualität und größeren Posten vorrätzig.
Handels-Mühle Bösch
bei Merseburg.

Für alle Schreibende

empfehle mein Lager der allein echten patentirten **Alizarin-Copir-Tinte, Alizarin-Schreib-Tinte, Anilin-Tinte (violett), Tintenextract, Dresdner veilchenblauschwarze Schreib- und Copir-Tinte, schwarze Schultinte, rothe und blaue Carmin-tinte** aus der rühmlichst bekannten Fabrik von Ang. Leonhardi in Dresden in den verschiedensten Füllungen zu den bekannten soliden Preisen.
Gustav Lots.

Extrafahrt

von Halle nach Berlin,



zu der die Billets eine **stägige Gültigkeit** haben und zur beliebigen Rückfahrt innerhalb dieser Zeit mit jedem Personenzuge berechtigen (Schnell- u. Courierzüge ausgenommen). **Abfahrt von Halle nach Belieben Sonntag** den 14. August, Mittags 1 Uhr 35 oder **Sonntag** den 15. August, früh 5 Uhr 30. **Billets pro St. III. Classe 5 Mk** und II. Classe sind bis **Donnerstag Abend** bei Herrn **G. Lots** in Merseburg zu haben.
J. Barck, Fr. Heckert.
[B. 7759.]

Sternschiessen

Sonntag den 15. August, wozu freundlichst einladet
Rössen.

F. Köfer.



Ein **Buchbinder**, welcher auf **runde Carto-**
nagen vollständig eingearbeitet und darin die Stelle des Werk-
führers bei etwa 30 Mädchen übernehmen kann, findet sofort
Engagement. (H. 52973.)

Magdeburg. David Louis Wolff.

Tuchschuhmacher

finden Jahr aus Jahr ein lohnende Arbeit bei
Carl Rothe, Schmalestraße Nr. 22.

Ein ordentlicher Kellnerbursche wird gesucht von
Merseburg. C. Thieme,
Gasthof zur grünen Linde

Ich suche zum 1. October eine Köchin, die etwas Hausarbeit
mit übernimmt. **Frau Julius Blande.**

Ich suche zum 1. October ein gewandtes Stubenmädchen, das
waschen und plätten kann. **Frau Julius Blande.**

Ein Stubenmädchen, welches zugleich die Wartung eines
Kindes übernimmt, sucht zum 1. October
Frau Regierungs-Räthin Grube.

Ein freundliches ordentliches Dienstmädchen in geklestern Jahren,
in der Küche erfahren, wird zum 1. September oder 1. October für
eine einzelne Dame nach Leipzig bei gutem Lohn zu miethen gesucht.
Zu melden **Burgstraße Nr. 21.**

Eine Cigarrenspitze ist gefunden; zu erfragen in der Expedition
d. Bl.

Heute Mittag 2 Uhr schenkte uns Gott einen tüchtigen Jungen
Merseburg, den 9. August 1875. **F. Ackermann und Frau.**

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme bei der
Beerdigung meiner viel zu früh dahingeshiedenen lieben Frau sage
ich Allen meinen innigsten Dank.

Merseburg, den 9. August 1875.

Schröter, Trompeter im Thür. Hus. Reg. Nr. 12.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Bom 2. bis 8. August.

Eheschließungen: der Lohgerbermeister R. D. B. Wiegand und E. A.
Schaaf aus Halle.

Geboren: dem Schuhmachernstr. J. A. Körner ein S., Gärtenstr. 11.;
dem Fiegelbader R. Geigemüller eine T., Unteraltersburg 4.; dem Weber Ehr. F.
Wolff eine T., N. Sixtstr. 5.; dem Eisenbrecher J. W. Gerhäuser ein S., Alten-
burg 25.; dem Gymnasiallehrer Dr. D. Rabemacher eine T., Burgstr. 16.; dem
Schuhmacher Fr. A. Straßburger eine T., Schmalestr. 23.; dem Maurer C. H.
Seyfert eine T., Kreuzstr. 2.; dem Verbands-Secretair Ehr. W. Krause eine T.,
Brankhastr. 6.; dem Delonem Fr. A. Knabe eine T., Sand 9.; dem Maurer
R. Fr. Wilh. Krause ein S., Sand; dem Papiermacher Fr. L. Dreffel eine T.,
Bornort 16.; dem Handarb. Wilh. K. Richter ein S., Margarethenstr. 1.

Gestorben: des Weißgerbers Pertus L., Louise Marie, 13 J. 7 M., Man-
delbrünnle, Sixtberg 2.; des Weißgerbers Pertus S., Karl Heinrich, 13 W., Ver-
zehrung, Sixtberg 2.; die Ehefrau des Trompeters im Thür. Hus. Reg. Nr. 12.
Schröter, Wilh. Louise Alwine geb. Schmeißer, 32 J. 5 M. 3 T., Lungenschwanden-
sucht, gr. Sixtstr. 6.; die verw. Schuhmachernstr. Meyer, Sophie geb. Kemnitz,
70 J., Altersschwäche, hädt. Krankenhaus; eine aufersehl. T., 10 M. 12 T.,
Krämpfe; des Bauers Brandin S., todig, N. Sixtstr. 12.; des Für- u. Polizei-
Sergeant Graul S., Gustav Adolph, 13 J. 4 W., Entzündungsbildung, Gärtenstr.
3.; des Schuhmachernstr. Anders L., Marie Anna, 11 W., Krämpfe, gr. Sixt-
straße 4.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom. Getauft: Marie Martha, Tochter des Bauers Linde. — Be-
erdigt: den 6. August die Ehefrau des Trompeters der 4. Escad. Kgl. Thür. Hus.
Reg. Nr. 12. Schröter.

Stadt. Getauft: Therese Anna, Tochter des Leinewebermeisters Wolff;
Oskar Ernst Wilhelm, Sohn des Buchbinders Schnurpeil; Charlotte Helene
Anna, Tochter des Schuhmachernstr. Heßler; Oswald Otto, Sohn des Gärtners
Bühner; Wilhelmine Emilie Anna, Tochter der unvers. Kl. — Beerdigt:
den 9. August eine aufersehl. Tochter; den 10. der jüngste Sohn des Fuzpolizei-
sergeanten Graul.

Gottesackerkirche: Donnerstag Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst. Fr.
Pastor Heinlein.

Neumarkt. Beerdigt: den 9. Aug. die jüngste Tochter des Schlosser-
meisters Weise.

Merenburg. Getauft: die Tochter des Mechanikers Gräfenstein; die
Tochter des Schlossers Graf; die Tochter des Zimmermanns Winger; die Tochter
des Handarb. Lindemann. — Beerdigt: den 6. August die hinterl. Wittve des
Schuhmachernstr. Meyer.

Der Marktpreis der **Ferkeln** in der Woche vom 1. bis
mit 7. August 1875 war pro Stück: 6 *Mr* 25 *h* bis 11 *Mr* 25 *h*

Politische Rundschau.

Kaiser Wilhelm hat am Vormittag des 7. Gasten im besten
Wohlfühl verlassen; das erste Nachtquartier wurde in Salzburg ge-
nommen und von dort aus am 8. früh die Rückreise nach Berlin
resp. Schloß Babelsberg bei Potsdam fortgesetzt, woselbst der Kaiser
am 9. eintraf. — Kaiserin Auguste war bereits am 7. nach Babels-
berg zurückgekehrt.

Der **Kronprinz** begiebt sich nebst Gemahlin am 13. nach Cassel,
jedenfalls in Veranlassung des am 14. stattfindenden Geburtstages
seines zweiten Sohnes, des Prinzen Heinrich.

Die **Zustizcommission des Reichstages** tritt in den ersten

Tagen des nächsten Monats wieder zusammen; ob es ihr gelingen
wird, in dem bis dahin übrigen kurzen Zeitraum bis zur Berufung
des Reichstages ihre Arbeiten abzuschließen, ist mindestens zweifel-
haft. Das Mandat der Commission erlischt aber mit dem Wieder-
beginn des Reichstages, und man ist gespannt, ob das Plenum des
letzteren eine Erweiterung des Mandats beschließen wird. Es schließt
übrigens nicht an Stimmen, welche die Möglichkeit bezweifeln wollen,
bereits die Justizgesetze zu beraten beziehungsweise zu beschließen.

Der Entwurf der **neuen Deutschen Verordnung**, über welche
commissarische Beratungen begonnen haben, umfasst, der „R. Ztg.“
zufolge, über hundert Paragrafen und ordnet das gesammte
Rekrutierungsverfahren. Derselbe ist in Berlin im Kriegsministerium
ausgearbeitet und später nach Einvernehmen mit der Baiarischen
Regierung in einzelnen Punkten abgeändert worden. Sodann hat
man ihn den betheiligten Regierungen zugehen lassen und deren gut-
achtliche Rückäußerung verlangt. Dieser Aufforderung ist bereits
vor längerer Zeit entsprochen worden und es liegen demzufolge zahl-
reiche Abänderungsanträge von verschiedenen Seiten vor, welche
nunmehr den Gegenstand der Vereinbarung bilden sollen.

Der „D. R. Anz.“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des
Finanzministers, wodurch auf Grund der Gesetze vom 15. April
1857 und vom 18. Juni 1875, sowie des Erlasses vom 21. Juni
1875 das gesammte **Staatspapiergeld der Preussischen Monarchie**
zur Einlösung aufgerufen wird. Die Pr. Kassenanweisungen von
1835, die Darlehnskassenscheine, die kurhessischen Kassenscheine und
die Noten der Landesbank zu Wiesbaden werden am 31. Decbr.
1875 ungültig, bezüglich der übrigen neueren preussischen Kassen-
anweisungen wird der Ungültigkeitstermin noch angegeben werden.
Sämmtliches Papiergeld wird übrigen vorläufig noch an sämt-
lichen Königl. Kassen nach wie vor in Zahlung angenommen.

Das Resultat der am 4. im 8. **hannoverschen Wahlkreise** statt-
gehabten **Ersatzwahl** eines Abgeordneten zum **Reichstage** an Stelle
des verstorbenen Prof. Gwald liegt nunmehr vollständig vor. Nach
demselben erhielt Brül (Partikularist) 9569, Odekop (nationalliberal)
6009 und Fritsche (Socialdemocrat) 4400 Stimmen. Es ist somit
zwischen Brül und Odekop eine engere Wahl erforderlich.

Der **Erzbischof von Köln** hat, der „Nach. Ztg.“ zufolge, nun
auch das Regierungspräsidium in einer Zuschrift vom 31. Juli d.
J. benachrichtigt, daß er in Gemäßheit der Vorschrift des Gesetzes
vom 20. Juni über die Vermögensverwaltung in den katholischen
Kirchengemeinden die nöthigen Erhebungen behufs Ernennung der
Wahlvorstände angeordnet hat und demnächst den Regierungspräsidenten
die Mitglieder und die Vorsitzenden der Wahlvorstände für die Pfarr-
und Succursalgemeinden nach Art. 14. der Wahlordnung benennen
wird.

Die „Bonner Ztg.“ veröffentlicht ein „vertrauliches Rundschreiben“,
welches der **Erzbischof von Köln** an die Pfarrer seiner Diöcese be-
züglich des **Vermögensverwaltungsgesetzes** erlassen hat. Aus jeder
Zeile dieses denkwürdigen Actenstückes geht zur Evidenz hervor, wie
dehnbar das sonst so empfindsame Gewissen der römischen Kirche ist,
und wie weit dieselbe wird, wo es sich um die Güter dieser Welt
handelt. Was früher Sünde war, nämlich die Mitwirkung bei Ge-
setzen, die der Staat ohne Zustimmung der Kirche erlassen hat, ist
jetzt sogar in einem Falle schon religiöse Pflicht geworden und die
Gläubigen werden ermahnt, sich der Wahlen zum Kirchenvorstande
ja nicht zu enthalten; natürlich, damit nur willenlose Werkzeuge der
Hierarchie in denselben gewählt werden. Dieses Rundschreiben beweist
klar und deutlich, daß nicht der Wunsch, sich dem Staate Frieden zu
schließen, sondern nur der kraffteste Egoismus die Bischöfe vermocht
hat, sich dem betr. Gesetze zu unterwerfen.

Ueber den Aufenthalt des **Erzbischofs Martin von Paderborn**,
der sich am 3. aus Wesel heimlich entfernt hat, ist noch nichts be-
kannt geworden; man vermuthet, daß er sich in Holland befindet,
da sein Diener mit Gepäck sich nach Venlo begeben hat. Der Papst
hatte noch vor einigen Wochen dem „Kerkergefangenen“ brieflich seinen
Segen ertheilt. — Die „Nordb. Allgem. Ztg.“ bemerkt zu der Klucht
des Bischofs: „Der Herr Bischof ist also einfach flüchtig geworden,
wobei er das Vertrauen, mit welchem er in Bezug auf seine Ueber-
wachung behandelt worden zu sein scheint, gründlich gemißbraucht hat.
Alle schönen Worte vermögen an dieser Thatfache nichts zu ändern
und die Collegen des Herrn Dr. Martin wie alle internirten Priester
werden es ihm zu danken haben, wenn bei der Bemessung solcher
Rückfichten in Zukunft etwas vorsorglicher vorgegangen werden dürfte.“

Bischof v. **Ketteler von Mainz** hat in seinem Organ, dem
„Mainzer Journal“, eine „Erklärung“ veröffentlicht, die als eine Rech-
fertigung dienen soll gegen die Vorwürfe, welche ihm in letzter Zeit
vielfach wegen seiner Inconsequenz und der Widersprüche in seinem
Verhalten gegen die Unfehlbarkeitslehre gemacht worden sind. Herr
v. Ketteler behauptet ganz kühn, niemals ein Gegner der Unfehlbar-
keitslehre gewesen zu sein; er, der die Unfehlbarkeit mehr wie einmal
als eine unerhörte und verwerfliche Neuerung bezeichnet hat, giebt
jetzt diese Neuerung als eine für längt zu Recht bestehende aus.
Das heißt doch wohl aus Schwarz — Weiß machen.

Die Wahrgelungen gegen den Domcapitular **Hohn** in Würz-
burg wegen seiner liberalen Stimmabgabe dauern noch fort. So

wurde demselben neuerdings von seiner geistlichen Oberbehörde die Redaction des Diöcesanblattes, mit welcher ein jährliches Einkommen von 100 Fl. verbunden ist, entzogen und es soll auch dessen Enthebung als Choral-Lehrer in Aussicht genommen sein, wodurch dieselbe eine weitere Einbuße von 300 Fl. erleiden würde. — Wie der in München erscheinende clerikale „Volkfreund“ bestätigt, ist das Gesuch des Superiors des aufgehobenen Franziskanerklosters in Fulda, den Mitgliedern dieser Klostergemeinschaft bis auf Weiteres den Aufenthalt in den bayerischen Klöstern des genannten Ordens gestattet zu wollen, abschlägig beschieden worden.

In der niederbayerischen Kreisstadt **Landshut**, einem Hauptsitz unverfälschter römischer Kultur, hatte dieser Tage in einer Gemeindefassung der Gemeinderath Mayerhofer die Stimm, gegen die Einführung eines besseren Unterrichts der Lehrlingen mit den Worten anzukämpfen: „Wir wollen die Ehre auf uns nehmen, daß wir so bornirt sind und hinter den andern Städten „zurückbleiben“. Statt eine solche Selbsterniedrigung zurückzuweisen, beehrte sich das Gemeindecollgium zu der Ansicht des Mayerhofer, der vor einiger Zeit den Auspruch gethan hatte, das den gefallenen Krieger errichtete Denkmal (zu dessen Kosten der deutsche Kaiser soeben 1200 Mark gespendet hat) sei eine Schande für Landshut, denn es bedeute den Sieg bei Sedan über die katholische Kirche.

Der König von **Württemberg** ist am 5. zum Besuch des Schützenfestes aus Friedrichshafen in Stuttgart eingetroffen.

In **Wörth** hat am 6. die Einweihung des Denkmals stattgefunden, das auf der dem Orte zunächst gelegenen Anhöhe den vor 5 Jahren bei Wörth und Reichshofen gefallenen französischen Krieger errichtet worden ist. Die Feier hatte einen durchaus würdigen und durch keinerlei Zwischenfall gestörten Verlauf.

Fürst **Milan von Serbien** stellte dem **Wiener** Cabinet die Schwierigkeit seiner Lage der serbischen Actionspartei gegenüber vor, wenn nicht ermöglicht werde, durch Erlangung von Concessionen von der Türkei zu beweisen, daß seine maßvolle Politik nationale Vortheile nach sich ziehe. Oesterreichersseite wurde die strengste Aufrechthaltung der Neutralität betont und ihm eine gleich neutrale Haltung zur Pflicht gemacht. Oesterreich würde allen Einfluß aufbieten, daß die Pforte die drückende Mißwirtschaft abstelle, unter welcher die christliche Bevölkerung leide. — Für so ganz unbedeutend scheint man in Wien den Aufstand in der Herzegowina denn doch nicht zu halten, denn das auf Urlaub befindliche Personal des auswärtigen Amtes ist zurückberufen worden. — Das Landespräsidium von Laibach untersagte die Geldsammlungen für die Auffständischen in der Herzegowina. — Fürst Milan von Serbien verfolgte bei seiner plötzlichen Reise nach Wien außer dem politischen Zweck auch noch einen andern, denn er hat sich mit einem Fräulein von Keesko, Nichte des moldauischen Fürsten Kourouffy, verlobt. — Das edle Paar Don Alfonso und Donna Blanca machen wieder von sich reden. Sie langten am 3. in Fiume an, um sich nach dem Landfuge Scarpa zu begeben. Als die auf dem Bahnhofe versammelte Menge zu zischen begann, erwiderten Beide mit freundlichen Grüßen. Dadurch stieg die Erbitterung; mit Zischen und drohendem Geschrei wurden die Gäste bis zu ihrem Gasthose begleitet.

Der **französische „Moniteur“** spricht seine Zustimmung zu den Erklärungen Disraeli's in der bei dem Banket in Mansionhouse gehaltenen Rede aus und fügt hinzu, die Aufrechterhaltung des Friedens sei der treue Ausdruck der Ansichten, welche bei allen Regierungen obwalteten.

Der Aufstand in der **Herzegowina** scheint an Ausdehnung zu gewinnen, denn wie ein Telegramm aus Ragusa vom 5. meldet, sind dort hin Personen, welche sich nach Trebinje begeben wollten, mit der Nachricht zurückgekehrt, daß diese Stadt von den Insurgenten eingeschlossen sei. — Die Nachricht wird auch von anderer Seite bestätigt; der Zugang, namentlich aus Montenegro, mehrt sich.

Die beiden Gertruden.

Von **M. Kiefer.**
(Fortsetzung.)

O, die armen Liebenden jener Zeiten, als noch keine Dampfkraft sie zu den fernern Gegenden ihrer Liebe tragen konnte! Wie lang wurden ihnen die Meilen auf schlechten Wegen! Wie waren sie oft in arger Verführung, die armen Bierfüßler, von deren Kräften sie abhängig waren, über die Gebühr anzustrengen. —

Endlich, endlich war Gersau erreicht! Neue Schreckensbotschaft! Gertrud Neimann ist abgereist am Tage nach dem Begräbniß der Ruhme Becker!

„Wohin?“

„Man wußte es nicht genau, doch wahrscheinlich zurück nach Thüringen zu ihrer Mutter.“

„Allein?“

„Nein, mit einem älteren Herrn, der sie von früher sehr gut zu kennen schien, einem Herrn Pastor Kerner.“

„Pastor Kerner?“ fragte Kurt begierig. „Etwas aus Walldorf am Harz?“

Die gute Haushälterin glaubte diesen Namen gehört zu haben. Der alte Hartwig, der auch befragt wurde, bestätigte dies. — Kurt hatte diesen Pastor Kerner aus Walldorf während des Feldzuges sehr gut gekannt. Er ließ ihn sich genau schildern und die Beschreibung paßte vollkommen.

Was sollte er nun thun? — Auf's Geradewohl nach Thüringen reisen? — Wer weiß, ob Gertrud wirklich da ist. Nach Walldorf gehen? — Aber vielleicht ist der Pastor nicht unmittelbar dorthin gereist. Jedenfalls ist es ihm ein Trost zu wissen, daß dieser vortreffliche Mann sich als Gertruds Freund gezeigt hat; — er wird ihm helfen können.

Zu weiteren Fragen nach Gertrud konnte Kurt sich nicht entschließen. Glücklicherweise aber hatte dieselbe die gutmüthige Haushälterin so völlig erobert, daß diese von selbst gar nicht aufhörte, von dem lieben Mädchen zu erzählen, wie sie so vornehm erzogen sei, und dabei doch so liebevoll die kranke Ruhme gepflegt habe, und wie auch der Herr Pastor so viel auf sie zu halten scheint und mit ihr spreche, wie mit einer Dame. Auch der alte Hartwig sprach gar zu gern von seiner einstigen Reisegefährtin, von der er so eingenommen war. Er fand es ganz begreiflich, daß sein Christian ihr nicht gut genug gewesen war.

Endlich machte Kurt sich los von diesen redseligen Bewunderern seiner Geliebten, um in der Stille zu einem Entschlusse zu kommen. Noch an demselben Abend schrieb er an Gertrud. In diesem kurzen Briefe fand die Gluth seiner Liebe einen edlen und würdigen Ausdruck. Dies Schreiben schloß er in ein anderes an den Pastor Kerner ein, welchen er zu seinem Vertrauten machte, ihn zugleich bittend, den Brief an Gertrud derselben zukommen zu lassen. — Ein reitender Bote brachte noch an demselben Abend diesen Brief nach Kuhl; aber mit verweisender Ungebuld rechnete Kurt die Tage zusammen, bis eine Antwort da sein konnte. Schon am nächsten Morgen jedoch beschloß er, dieselbe gar nicht abzuwarten. — Warum sollte er es nicht versuchen, Gertrud in ihrer Heimath zu finden? — Und war sie nicht dort, konnte er nicht dort, konnte er nicht bei der Mutter um sie werben und um deren Hülfe bitten, ihrer Tochter sich zu nahen, um die Liebe des stolzen Mädchens gewinnen zu können? — Konnte er auch Gertrud einen volleren Beweis geben, wie sehr er seine Standesvorurtheile überwinden habe, als, indem er sie in ihren bescheidenen häuslichen Verhältnissen aufsuchte und bei der schlichten Mutter, der Wittve des Dorfschmiedes, um sie warb?

Wieder eine Geduldsprobe nicht geringer Art, von der Weichsel bis nach Thüringen zu gelangen, obwohl die gräfliche Kasse alle Mittel zur Beschleunigung derselben lieferte.

Jetzt ist Kurt in Günthersroda.

Das Blut steigt ihm in die Wangen, wie er einen Landmann nach der Wohnung der Wittve Neimann fragt — als müsse der gute Mann gleich merken, daß der vornehme Herr der Wittve schöne Tochter liebt. Sein Muth reicht nicht aus zu der Frage, ob die Jungfer Neimann in Günthersroda sei. — Ihm wird ein bescheidenes Hütchen am Ende des Dorfs gezeigt. — Kurt nähert sich demselben. — In dem kleinen Gärtchen, dahinter steht er eine jugendliche Gestalt. — Sein Herz klopft, daß ihm fast der Athem vergeht. — Er tritt an die Hecke. — Ja! er kennt die schlankte Gestalt, die sich soeben emporreckt, den Zweig eines Baumes zu erfassen, von dem sie die Früchte pflückt — er kennt die kleidsame, ländliche Tracht des Mädchens; er kennt den braunen Flechtenkranz, welcher den von ihm abgewandten Kopf krönt. — Das Herz ist mächtiger in ihm, als die Sorge, das stolze, scheue Mädchen zurückzuschrecken und der Ruf: „Gertrud!“ geht ihm fast unbewußt über die Lippen. — Das junge Mädchen wendet sich um, stugt einen Augenblick, kommt aber dann unbefangen näher, indem sie wie fragend zu ihm emporblickt. — Was ist das? — Haben seine Sinne ihn verlassen? — Ist er von einem Traume befangen? — Diese lieblichen Züge scheinen Gertrud anzugehören und sehen ihn doch so anders an. — Diese dunklen, feingeschnittenen Augen schauen so fremd und verwundert zu ihm auf und verschleiern sich keineswegs, wie sonst so oft, mit den dunklen Wimpern. — Dieser volle, frische Mund wölbt sich nicht in stolzer Zurückhaltung; ja, fast scheint ein schalkhaftes Lächeln ihn zu umzudecken, als Kurt noch immer wie träumend nach der wunderbar verwandelten Geliebten hinblickt.

„Wünschen Sie etwas von mir?“ fragte endlich eine klare Stimme mit freundlichem Ausdruck, aber nicht mit dem klangoollen, tiefen Tone, der ihm stets so wunderbar getroffen und so oft in seinen Träumen nachgeklungen hat.

„Sie sind“ — fängt er endlich stotternd an, „nein, Sie sind nicht Gertrud Neimann!“ —

„Doch!“ erwiderte sie und das bisher unterdrückte schalkhafte Lächeln bricht deutlich hervor. „Was wollen Sie von mir? Oder suchen Sie meine Mutter?“

(Fortsetzung folgt.)

Temperatur des Wassers im Flussbad des Schlossgartens am 9. August 18° R.

Redaction, Druck und Verlag von E. Jurs in Merseburg.